

Ausflug am 04. Juni 1994 nach Ostfriesland



Stadtführung u. Besichtigung Jever



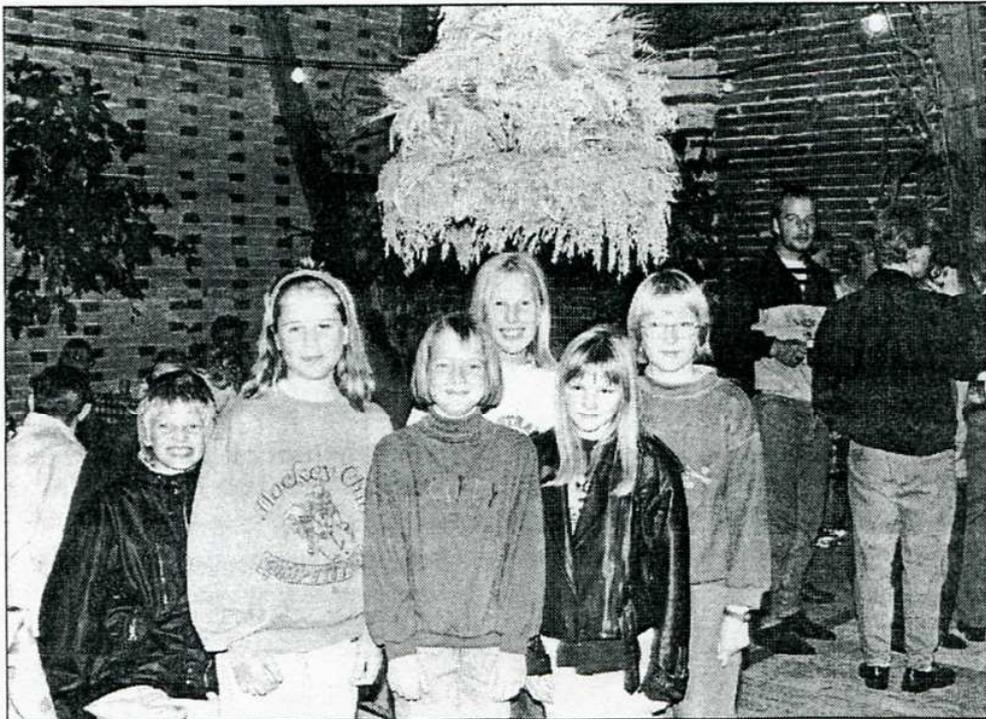
Auf dem Heimweg kehrte der Schützenverein noch bei Magda u. Dieter Müller ein.

Die beiden begingen ihren 28. Hochzeitstag und hatten aus diesem Grunde den Schützenverein zum Abendessen eingeladen.

Außerdem konnten wir einen Einblick nehmen, wie Magda Müller ihre "Tupperware" an den - Mann - bringt.



17.09.1994



Letten unterhielten mit Volkstänzen

Bruchhöfen. In der festlich geschmückten Scheune von Johann Winkelmann in Bruchhöfen feierten die Berxer Ern-

tefest. Jugendliche trugen ein Erntegedicht vor, im Landkreis beschäftigte Letten unterhielten die Besucher mit

Volkstänzen. Bei Blasmusik und guter Stimmung wurde bis in den Morgen gefeiert.

Foto: Meissner

1994

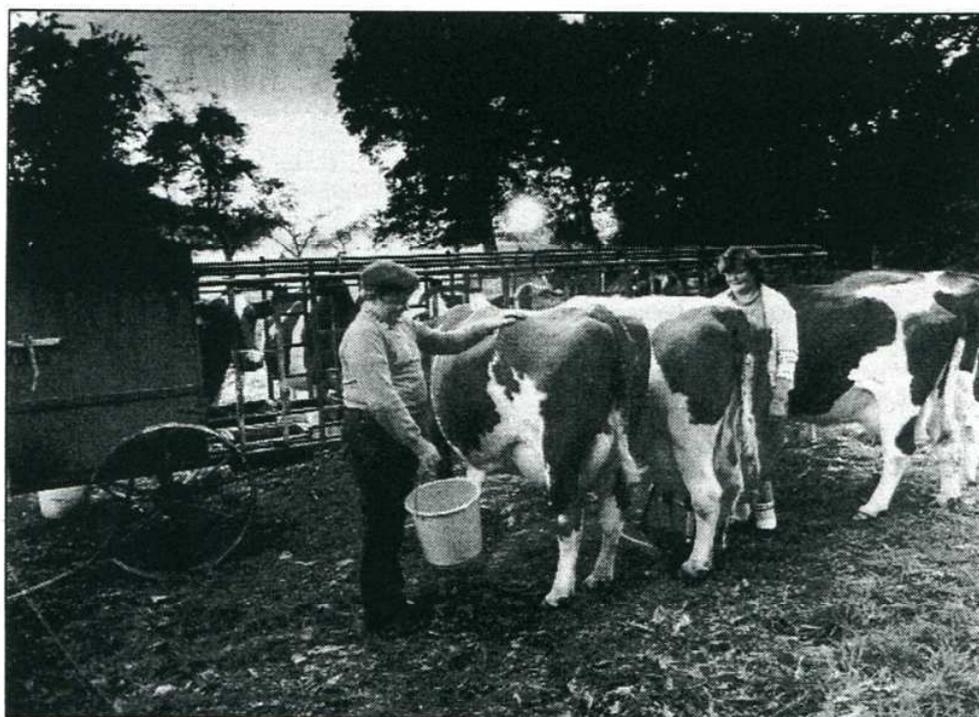






Haus Heinz Müller, Bruchhöfen 1994

Mittwoch, 26. Oktober 1994



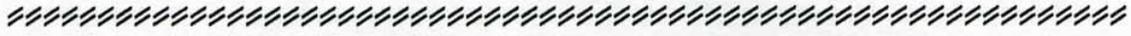
Waltraut Schröder u. Sohn Stefan

Feierabendstimmung in Bruchhöfen bei Bruchhausen-Vilsen. Wenn andere längst zu Hause sind und den Arbeitstag hinter sich gelassen haben, kommt der Bauer noch lange nicht zur Ruhe: Erstmal müssen die Kühe vom Milch-Balast befreit werden.

Foto: Husmann

Polizen=Bekanntmachung

wider das schnelle Fahren .



Da in neuerer Zeit wieder mehrere Unglücksfälle durch schnelles Fahren verursacht worden sind, so findet sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, die Verfügung des Mandates vom 28. November 1825 im §. 10 in Erinnerung zu bringen, nach welcher das schnelle Fahren der Wagen, besonders um die Ecken der Gassen, auf das schärfste untersagt ist und die Conventenienten nach dem Grade ihres Vergehens mit Geld= oder Leibesstrafen belegt werden sollen. Die Polizen=Officianten haben scharf

auf etwaige Contraventionen zu vigiliren
und selbige sofort anzuzeigen, insbesondere
wenn die Kutscher dem Suffe sehr zugethan.



Hamburg, den 19. October 1841.

Die Polizen-Behörde.

**EINWEIHUNG DER
VGH-BAHNSTRECKE
Sonntag, 17. April 1994**

EINLADUNG

Treffpunkt Bahnhof Hoya

- Eröffnung um 11.00 Uhr -
Bahnhof
- Frühschoppen mit dem
DRK-Musikzug
in der VGH-Bushalle
- Oldtimer-Schau des
OCN Nienburg
- Für Ihr leibliches Wohl:
Erbseneintopf
- Ab 12.30 Uhr spielen die
Kolkmusikanten
- Betriebsbesichtigung +
Buspräsentation
- Kaffee und Kuchen
- MODENSCHAU
um 15.30 Uhr

**„Eisenbahn Live“ mit vielen
Aktivitäten auf der Schiene von
Eystrup bis Heiligenfelde und ein
buntes Programm rund um - Bahn
und Bus - erwartet Sie!**

Ein Tag für die ganze Familie!

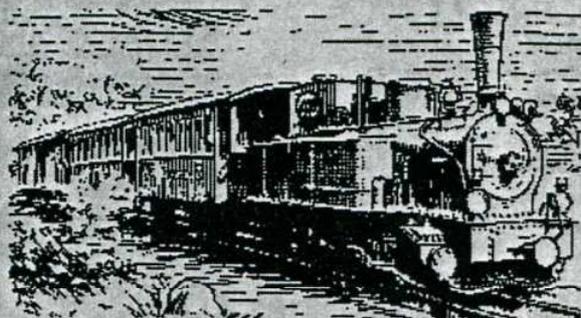
**Kostenlose Zugfahrten
von Eystrup bis Heiligenfelde
von 9.30 - 18.00 Uhr**

**Bruchhausen-Vilsen:
Museumsbahnhof - Werkstatt-
Besichtigung, Draisinenfahrten
Triebwagen nach Asendorf**

**Uenzen:
10.00 Uhr Aufstellung des
Bahnhofschildes mit Gesang-
verein, Planwagenfahrt**

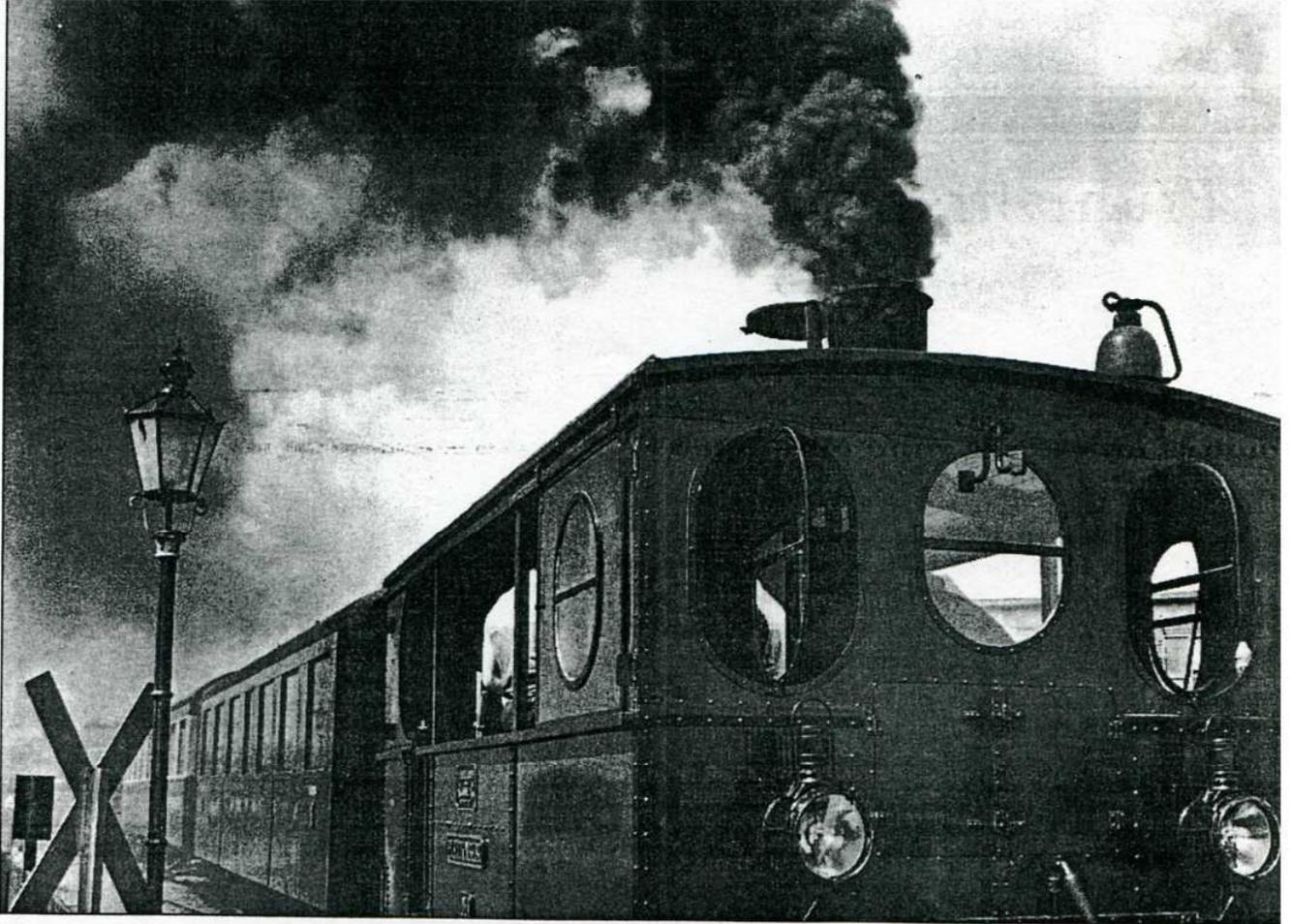
**Berxen:
15.00 Uhr geführte Wanderung
Süstedt:
Aufstellung des Bahnhofschildes**

**Asendorf:
Triebwagenfahrten
Autoschau - Kirchenführungen**



VGH REISEN

lädt ein zum „Tag der offenen Tür“
am Sonntag, 17. April 1994



Der Tag der offenen Tür wird für viele Hobbyfotografen und Eisenbahnfreunde reizvolle Motive, wie zum Beispiel die Museumseisenbahn in Bruchhausen-Vilsen, bereithalten. Auch Fahrten auf einer Draisine werden zu der Romantik beitragen.

„Eisenbahn Live“ heißt es von Eystrup bis Heiligenfelde

VGH laden zur Einweihung der sanierten Bahnstrecke ein

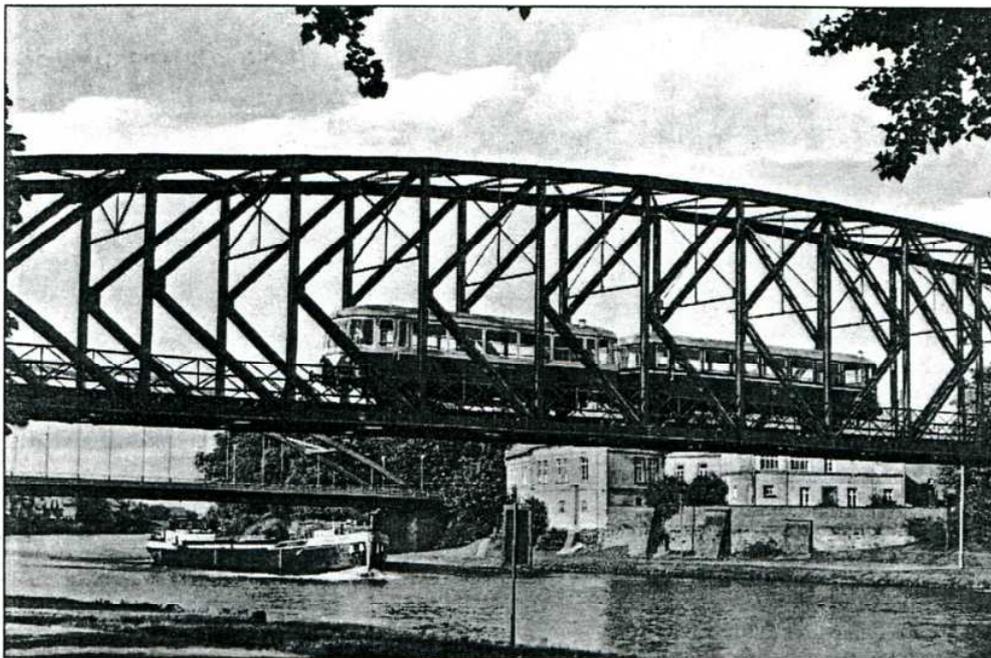
and Landkreis. Nachdem die offizielle Einweihung schon im Oktober vergangenen Jahres stattgefunden hatte, laden die Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (VGH) nun am Sonntag, 17. April, alle interessierten Bürger und Bürgerinnen ein, die sanierte Bahnstrecke von Eystrup bis Heiligenfelde kennenzulernen. In der Zeit von 9.30 bis 18 Uhr finden kostenlose Zugfahrten auf der neuen Strecke statt.

Daneben bieten die Organisatoren ein abwechslungsrei-

ches Rahmenprogramm an: Um 10 Uhr wird in Uenzen das Bahnhofsschild aufgestellt. Die Eröffnungsveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Bahnhof Hoya, der DRK-Musikzug wird in der VGH-Bushalle für Stimmung sorgen. Ab 12.30 Uhr werden die Kolkmusikanten die Besucher unterhalten. Nachmittags, ab 15.30 Uhr, wird die Mode der kommenden Saison vorgestellt. In Berxen besteht die Möglichkeit, sich um 15 Uhr einer geführten Wanderung anzuschließen.

Doch damit ist das Programm noch lange nicht ausgeschöpft. So kann in Bruchhausen-Vilsen der Museumsbahnhof besichtigt werden. Außerdem werden Draisinenfahrten und „Spritztouren“ mit einem Triebwagen nach Asendorf angeboten. Dort angekommen, erwartet die Besucher eine Autoschau.

„Eisenbahn-Live“ - so heißt das Motto des Tages, und die VGH bieten an diesem Sonntag ein Programm rund um Bahn und Bus.

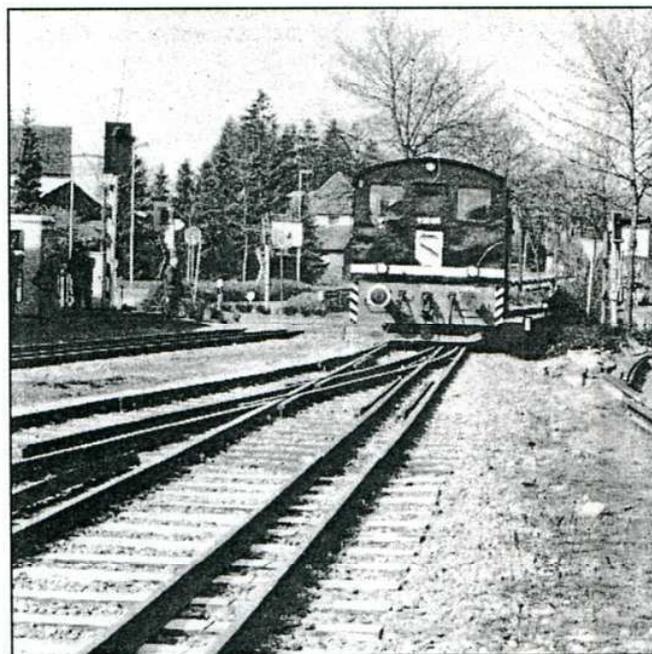


Die Weserbrücke bei Hoya (hier ein altes Foto) ist komplett erneuert worden.

Eine Statistik zur Sanierung der Strecke Eystrup-Heiligenfelde

Knapp 8,8 Millionen (genau waren es 8 776 800 Mark) hat die Sanierung der 30 Kilometer langen VGH-Schiennestrecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde gekostet. Dahinter verbergen sich folgende Zahlen: Mehr als 30 000 Meter Gleise und über 27 000 Schwellen mußten hierfür verlegt werden. 101 000 Schrauben und 38 000 Federnägel waren für die Befestigung notwendig. 23 000 Meter Schienen und 20 Weichen waren zusätzlich

nötig. Und 21 300 Tonnen Gleisschotter liegen neu zwischen den Schwellen aufgeschüttet worden. Die Weser-Brücke bei Hoya hat man komplett erneuert. In den 8,8 Millionen Mark, die sich zur Hälfte das Land Niedersachsen und die Gesellschafter der VGH (anliegende Städte und Gemeinden sowie die Landkreise Nienburg und Diepholz) geteilt haben, sind auch Ingenieurkosten in Höhe von 313 600 Mark enthalten.



Den ganzen Tag wurden nostalgische Fahrten angeboten.

Wie die VGH damals entstanden sind

Die VGH können auf eine lange historische Entwicklung zurückblicken: 1879 wurde die Hoyaer Eisenbahngesellschaft gegründet, sie baute ihre Strecke von Eystrup nach Hoya in Normalspur aus. Dagegen baute die Kleinbahn Hoya - Syke - Asendorf 1897 ihre Strecke von Syke nach Asendorf in Schmalspur. Die

Hoyaer Eisenbahnbrücke wurde 1912 in Betrieb genommen. Sie war eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenlegung der beiden Strecken. Mit dem sogenannten Rollbockverfahren konnten ab 1940 durch das Unterschieben von schmalspurigen Fahrgestellen normalspurige Wagen aufgebockt werden.

Dadurch wurde das zeit- und arbeitsaufwendige Umladen von Gütern vermieden. Nach der Gründung der VGH wurde in den 60er Jahren die Umspurung der Schmalspurstrecke unter Mithilfe von Bundeswehrpionieren mit großem körperlichen Einsatz vorgenommen.



Nostalgie pur: eine Fahrt mit der Deutschen Museumsbahn von Bruchhausen-Vilsen über Heiligenberg nach Asendorf.
Fotos (6): Dörgeloh

Ein Wechselspiel zwischen Nostalgie und Wirklichkeit

VGH stellte sanierte Strecke mit buntem Rahmenprogramm vor

and Landkreis. Während es in vielen Städten und Gemeinden am Wochenende immer noch „Land unter“ hieß, hatten die Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (VGH) gestern gut lachen: Bei der Einweihung der für knapp 8,8 Millionen Mark sanierten Schienenstrecke zwischen Eystrup und Hoya fiel kein Tropfen Regen, und so konnten nicht nur die Veranstaltungen an der Strecke, sondern auch der Tag der offenen Tür in Hoya ohne das leidliche Aufspannen der Regenschirme über die Bühne gehen.

Die ersten Aktivitäten begannen schon vor 10 Uhr. In Süstedt und Uenzen wurden die neuen Bahnhofsschilder angebracht. Musikalisch untermalt wurde der feierliche Akt in Süstedt vom Spielmannszug Schwarme, in Uenzen begleitete der örtliche Gesangsverein das Aufstellen des Schildes. In Bruchhausen-Vilsen wurden kostenlose Fahrten mit der Deutschen Museumsbahn angeboten, auf der sanierten Strecke fuhr ein moderner Triebwagen, der extra aus Zeven überführt worden war. Ein Tag zwischen Nostalgie und Wirklichkeit.

Auf dem Gelände der VGH war dann um 11 Uhr Eröff-

nungsbeginn. Der DRK-Musikzug und der „Graf von Hoya“ begrüßten am Bahnhof die Landräte Siemann (Nienburg) und Meyer (Diepholz).

Der „Graf“ begrüßte wenig später in der Bushalle die zahlreich erschienen Gäste, er wünschte allen, „sich an diesem Tage am vortrefflichsten zu amüsieren“. Doch bevor das geschehen konnte, mußte erst der offizielle Teil abgeschlossen werden: Landrat Siemann konnte aus eigener Erfahrung über die Vorteile der Bahn gegenüber dem Auto berichten, mit seiner sechsköpfigen Familie habe man es in einem fünfsitzigen Auto halt schwer. Ein kleiner Wermutstropfen: Sein Zug aus Eystrup hatte Verspätung.

Für die Zukunft der Bahn forderte er VGH-Leistungen zu marktgerechten Preisen, hier sei zukünftig vor allem das Management gefragt. Aller Unkenrufe zum Trotz, sei die Sanierung der 30 Kilometer langen Strecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde der richtige Schritt in die richtige Richtung.

Dem konnte sich Landrat Meyer nur anschließen, seine Rede fiel entsprechend kurz aus. Sein Dank galt allen, die

die Sanierung der Strecke möglich gemacht hatten, er wünschte den VGH für die Zukunft eine gute Fahrt.

Für die VGH sprach Hoyas Stadtdirektor Wolfgang Rustemeyer, 2. Geschäftsführer der Verkehrsbetriebe. Er vertrat Oberkreisdirektor Heise, der wegen beruflicher Verpflichtungen erst später erscheinen konnte. Rustemeyer erinnerte an die Eröffnungsfeier der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf am 6. Juni im Jahr 1900. Im Namen der Gesellschafter hoffe er ebenso, wie Oberpoststrat Borgmann es damals getan habe, daß sich die Bahn zum Segen für Landwirtschaft und Industrie gedeihlich entwickeln möge.

Die Zeichen dafür stünden inzwischen sehr gut, so Rustemeyer weiter. Im Schienengüterverkehr sei die positive Entwicklung von 1992 (mit 20 400 Tonnen) weitergeführt worden, die Tonnage betrug 29 300 Tonnen, sie verteilte sich auf alle Güterarten. Besonders hervorzuheben seien die Zuwächse bei Papier, Dünger, Kartoffeln, Futtermittel, Getreide und im militärischen Bereich. Seine Prognose für die Zukunft: „Die VGH befindet sich im Aufwind.“



Sanierung drohte seit '86 mehrmals das Aus

Nicht nur Finanzen waren ausschlaggebend

Der Sanierung der VGH-Strecke drohte seit 1986 mehrmals das Aus. Eine Chronik, die sich wie ein Krimi liest: **1986**

VGH-Aufsichtsrat befaßt sich erstmalig mit dem Sanierungskonzept. Die Deutsche Eisenbahngesellschaft wird als Beraterfirma hinzugezogen und hält die Strecke für sanierungs-

würdig. **1987**

In den VGH keimt die Hoffnung, daß der Bund und das Land Niedersachsen Gelder für die ursprünglich geplante Strecke zwischen Eystrup und Syke bereitstellen. Sanierungskosten in Höhe von 6,5 Millionen Mark sind im Gespräch. **1989**

Verteidigungsministerium bekundet Interesse an der Sanierung, doch die Zusage des Bundes steht immer noch aus. Im November heißt es dann, der Bund beteilige sich mit 60 Pro-

zent. **1990**

Erstmalig sind nicht mehr 6,5 Millionen Mark, sondern 8,5 Millionen Mark im Gespräch. Der Bund will sich wegen der Umstrukturierung des Verteidigungskonzeptes plötzlich

nicht mehr beteiligen. **1991** Gesamtstreckensanierung soll 12 Millionen Mark kosten. Es wird in Erwägung gezogen, nur die Teilstrecke von Eystrup

nach Bruchhausen-Vilsen zu sanieren. Kostenpunkt: 5,1 Millionen Mark. Diepholzer Kreistag lehnt im Juni die Schienensanierung dann aber vollständig ab. Das Aus scheint besiegelt. Der Landkreis Nienburg drückt sein Bedauern für diese Entscheidung aus. Im September revidiert der Kreistag seinen Beschluß, die Strecke wird doch saniert und zwar von Eystrup bis nach Heiligenfelde. Das Land Niedersachsen beteiligt sich mit 50

Prozent an den Kosten. **1992** Bei den VGH mehren sich Überlegungen, die Betriebsführung an die Ost-Hannoversche Eisenbahn (OHE) abzugeben. Beginn der Sanierungsarbeiten. Im Dezember 1992 übernimmt die OHE die Betriebsführung.

1993 Im Oktober wird die VGH-Strecke offiziell eingeweiht.

1994

Bund der Steuerzahler fragt im niedersächsischen Wirtschaftsministerium nach der Wirtschaftlichkeit der Sanierung. Bis heute ist keine Antwort gekommen. Am Sonntag, 17. April, wird die Strecke mit einem großen Rahmenprogramm der Öffentlichkeit vorgestellt.

VGH-Sanierung „extrem sparsam“

Wirtschaftsministerium antwortet

ron Landkreis. Auch aus dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium hat der Landesverband des Bundes der Steuerzahler (BdSt) nun Antwort auf seinen kleinen „Fragebogen“ zur Sanierung der VGH-Eisenbahnstrecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde erhalten. Der BdSt hatte die Verkehrsbetriebe Grafschaft Hoya (VGH), deren geschäftsführendes Unternehmen Osthannoversche Eisenbahn (OHE) und das Wirtschaftsministerium nach einem Bericht unserer Zeitung über die Sanierung der Strecke und die zu erwartende Auslastung um Stellungnahmen gebeten. Man wollte nachhaken, ob sich die Sanierung gelohnt habe.

Mehrere Ziele seien mit der Sanierung des Schienenstranges zwischen Eystrup und Heiligenfelde verfolgt worden, heißt es in dem Schreiben aus dem Ministerium. Man habe die Güterverkehrsmenge auf der Schiene aufrecht erhalten und steigern wollen. Erst ein geringer Teil des „schienenfähigen Verkehrsaufkommens“ werde tatsächlich über die Schiene verladen oder bezogen. „Hier bedarf es weiterer Akquisitionsbemühungen seitens der VGH (OHE) und der DB-AG“, so das Schreiben weiter.

Weitere Ziele seien die Erhaltung der Alternative zum Straßen-Güterverkehr für die Wirtschaft entlang der Strecke, die vorhandene Verkehrsinfrastruktur bleibe bestehen – die Realisierung neuer Verkehrswege beinhalte vielfältige Schwierigkeiten. Außerdem werde der Betrieb der lukrativen, touristisch interessanten und weit über die Grenzen der Region hinaus bekannten Museumsbahn gesichert.

Eigentlich habe das Land als Förderungs-Voraussetzung für

die Strecke von Syke nach Eystrup eine Frachtgarantie von 30 000 Tonnen im Jahr verlangt. Die Bahnkunden seien jedoch nicht bereit gewesen, langfristige Transport-Zusagen zu machen – daher habe man die Forderung fallengelassen und die Sanierung auf die Strecke Eystrup-Heiligenfelde/Ost beschränkt und eine minimale Bauvariante gewählt. Für die Zukunft gingen die Gesellschafter der VGH einvernehmlich davon aus, daß mehr Tonnage auf der Bahnstrecke transportiert werden könne. Ein zwischenzeitlich verabschiedetes Gesetz zur Freigabe der Tarife im Güterverkehr eröffne entsprechende Möglichkeiten.

Bewußt sei auch Heiligenfelde mit in die „extrem sparsame“ Sanierung einbezogen worden, um den dort vorhandenen Firmen die Möglichkeit zu geben, ihre Waren auf der Schiene zu transportieren. Diese Maßnahme sei richtig gewesen, ein Verkehrszuwachs auf der Strecke zu verzeichnen.

Auf Dauer will das Land die Betriebskosten der VGH nicht subventionieren – auch darum hatte der BdSt sich Sorgen gemacht. Für dieses Jahr, so das Ministeriums-Schreiben, sei ein Zuschuß von 30 000 Mark in Aussicht gestellt worden. „Es wird davon ausgegangen, daß die VGH zumindest ein stets ausgeglichenes Betriebsergebnis erwirtschaftet.“ Dazu habe die Sanierung eine wichtige betriebswirtschaftliche Voraussetzung geschaffen.

Ebenfalls wurden mit der Streckensanierung bei der VGH die Voraussetzungen geschaffen, den Verbleib des Unternehmens und seiner Mitarbeiter in der Region zu festigen „und sie auf die Anforderungen der Bahnstrukturreform und Regionalisierung gut vorzubereiten“.

Konzept der Samtgemeinde in zwei Jahren verwirklicht

Seit 1974 über 36 Millionen Mark für den Kanalbau ausgegeben

Bruchhausen-Vilsen (cdv). Wenn 1995 Martfelder und Schwärmer Gebiete an die Schmutzwasserkanalisation angeschlossen werden, im Jahr 1996 dann auch Scholen und Engeln, hat die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ein wesentliches Ziel erreicht. „Etwa 60 Prozent der Haushalte sind dann an das Kanalnetz angeschlossen“, resümiert Samtgemeindedirektor Jürgen Lülff schon vorab. Ein realistisches Ziel, wie es vor Jahren im Abwasserbeseitigungskonzept der Samtgemeinde formuliert worden war. Besonderes Problem in der flächengrößten Gemeinde des Landkreises Diepholz: „Jedes weitere Prozent würde uns eine Million Mark mehr kosten“, benennt es Jürgen Lülff.

Damit aber auch private Bemühungen zur Entsorgung des Abwassers erleichtert werden können, hat der Samtgemeindeausschuß jetzt zwei Grundsatzbeschlüsse gefaßt. Somit gestattet die Samtgemeinde auf Antrag den Anschluß von Grundstücken an eine vorhandene öffentliche Druckrohrleitung, und sie läßt die Verlegung von Rohrleitungen im öffentlichen Straßenbereich zu, soweit ein anderweitiger Anschluß von Grundstücken an das öffentliche Kanalnetz nicht möglich ist.

Ver mehrt waren in der jüngsten Vergangenheit Anträge gestellt worden, Grundstücke an vorhandene Druckrohrleitungen anzuschließen. Das ist nun möglich. Die Anlagen können auf Kosten der Eigentümer gebaut werden, die Samtgemeinde behält sich vor, die Arbeiten im öffentlichen Straßenraum an Tiefbauunternehmen zu vergeben. „Dies hat“, so erläutert Lülff, „haftungsrechtliche Gründe“. Die Kosten sind der Samtgemeinde zu erstatten. Aufgrund der Aufwendungen der Grundstückseigentümer sieht man davon ab, einen Beitrag zu erheben.

Wenn eine Rohrleitung nicht über ein Nachbargrundstück geführt werden kann, darf sie nach dem Beschluß des Samtgemeindeausschusses ausnahmsweise im öffentlichen Straßenraum verlegt werden. Die Kosten hat der Grundstückseigentümer der Samtgemeinde zu erstatten.

Welche Summe in den vergangenen 20 Jahren für die Abwasser-Beseitigung in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen ausgegeben wurde, hat Verwaltungschef Jürgen Lülff aus Anlaß des 20. „Geburtstages“ der Samtgemeinde einmal zusammenfassen lassen. „Demnach sind in der Zeit von 1974 bis 1994 etwa 36 523 000 Mark für die Erstellung von Schmutzwasserkanälen aufgewendet worden“, weiß er. Allein 17,7 Millionen Mark davon waren Landes- und Landkreiszuschüsse sowie Anliegerbeiträge. Die verbleibenden 18,7 Millionen Mark mußten von der Samtgemeinde aufgebracht werden.

Während derzeit der Kanal in Süstedt gebaut wird, sollen im nächsten Jahr die Bereiche „In der Heide“ und „Auf dem Stühr“ in Martfeld, „Hörsten“ in Schwärme und „Alte Kanalstraße“ in Bruchhausen-Vilsen ausgebaut werden. Kostenpunkt hier: etwa 1,8 Millionen Mark. Noch mehr Geld ist notwendig, wenn im Jahr 1996 Scholen und Engeln den Anschluß an das Kanalnetz finden sollen.

Nach bisherigen Schätzungen wird dies etwa 2,3 Millionen Mark kosten. Auch Engeln anzuschließen, war erst vor zwei Jahren beschlossen worden. „Damit sollen der Gemeinde weitere Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden“, nennt Lülff die Gründe. Weitere Kosten entstehen der Samtgemeinde mit dem Ausbau für die dritte Reinigungsstufe im Klärwerk Thedinghausen. Hierfür sind etwa 20 Millionen Mark zu bezahlen.

8,5 Millionen Mark wurden in die sanierte Bahnstrecke investiert

Am Sonntag ist die offizielle Einweihung / 23 000 Meter Schienen verlegt

Es ist soweit. Am Sonntag, 17. April, wird die sanierte Schienenstrecke zwischen Eystrup und Heiligenfelde eingeweiht. Die Verkehrsbetriebe Grafenschaft Hoya (VGH) laden für diesen Tag mit einem bunten Rahmenprogramm (siehe Karten) zu kostenlosen Zugfahrten auf der neuen Strecke ein.

Neben dem historischen Triebwagen ist für alle Eisenbahnfreunde der moderne Triebwagen zu sehen, der eigens aus diesem Anlaß aus Zeven überführt wird. Hobbyfotografen werden an diesem Tag sicherlich viele Motive aus der Eisenbahnromantik finden. Daneben bieten viele Orte an der Strecke weitere Aktivitäten

an. Die offizielle Eröffnung beginnt um 11.15 Uhr am Bahnhof Hoya, zu der unter anderem die Landräte Meyer und Siemann erwartet werden.

Die neue Strecke zwischen Heiligenfelde und Eystrup ist zwischen Mai und Oktober 1993 mit einem Gesamtaufwand von 8,5 Millionen Mark saniert worden. 50 Prozent der Finanzierung hat das Land Niedersachsen übernommen, die andere Hälfte übernahmen die Gesellschafter der VGH. 23 000 Meter Schienen wurden im Verlauf der Sanierungsarbeiten neu verlegt, mehr als 100 000 Schrauben waren dafür notwendig gewesen.

Die Bahngesellschaft kann heute auf eine lange historische Entwicklung zurückblicken. Schon seit 1963 bestehen die VGH aus dem Zusammenschluß der Hoyaer Eisenbahngesellschaft (HEG) und der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf (HSA). Die HEG wurde schon 1879 gegründet, sie baute die Strecke von Eystrup nach Hoya. Während die Strecke in „Normalspur“ gebaut wurde, war die Strecke von Hoya nach Syke und Asendorf von der HSA 1897 in „Schmalspur“ gebaut worden.

Die Inbetriebnahme der Hoyaer Eisenbahnbrücke im Jahr 1912 (sie ist inzwischen erneuert worden) war dann eine

wichtige Voraussetzung für die geplante Zusammenlegung der beiden Strecken. Mit dem sogenannten Rollbockverfahren konnten ab 1941 durch Unterschieben von schmalspurigen Fahrgestellen normalspurige Wagen aufgebockt werden und über die Spur gezogen werden. Erst nach der Gründung der VGH konnte in den 60er Jahren die Umspurung der Schmalspurstrecke vorgenommen werden.

Mit der Sanierung der Strecke hoffen die VGH, daß im Zuge der Sanierung der Güterverkehr gegenüber der Straße weiter aktivieren zu können.

Sperrgebiet bis zur Weser

Schweinepest wandert nach Osten / Keine Einfuhr lebender Tiere

ron Kreis Diepholz. Und wieder Neues aus Brüssel zur Bekämpfung der Schweinepest: Das bisherige „Annex 2-Gebiet“, in dem besonders strenge Auflagen galten, wurde nach Osten erweitert. Die neue Grenze wurde bis an die Weser verlegt. Dadurch soll eine weitere Ausbreitung nach Osten – das ist die derzeitige „Marschrichtung“ der Pest-Viren – verhindert werden. Diese Neuerungen teilte das Vechtaer ISPA-Institut in seinem Pest-Informationssdienst mit, der in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium erstellt wird.

Für dieses erweiterte Sperrgebiet gelten neue Transportregelungen: Lebende Schweine dürfen nun auch nicht mehr in das Gebiet hineingebraucht werden. Diese Beschränkungen gelten nicht für den Transport von Schlachtschweinen, die direkt einem in diesem erweiterten Sperrgebiet gelegenen Schlachthof zugeführt werden und für die „Durchreise“ von Schweinen – wenn keine Unterbrechung und kein Entladen

erfolgt.

Die Erweiterung des Sperrgebietes bis an die Weser ist Folge der Virus-Wanderung nach Osten. Ende Januar und Anfang Februar, so die Analyse des ISPA, traten die ersten Pestfälle im Landkreis Diepholz auf, massiert machte sich die Schweinepest ab Mitte April in unserem Landkreis breit – mit einer unübersehbaren Wanderung in Richtung Osten. Neueste Fälle: Am Sonntag und Montag wurde in zwei Betrieben in Syke-Osterholz die Schweinepest festgestellt. Begonnen hatte die Seuchen-Aktivität im Süden des Landkreises Vechta im Oktober des vergangenen Jahres.

Eine weitere Ausweitung der Seuche nach Osten, zum Beispiel in die Landkreise Rotenburg oder Uelzen, würde die Schweinehaltung erneut in besonderer Weise treffen, kommentiert Professor Hans-Wilhelm Windhorst die neue Regelung. Dort seien nicht nur Mastschweinbetriebe, sondern auch äußerst wertvolle Zucht-sauenbestände gefährdet. „Aus

diesem Grunde ist Verständnis für die Entscheidung der EU-Kommission aufzubringen“, meint Windhorst.

Hintergrund des Einfuhr-Verbotes in die erweiterte Sperrzone: Eine Reihe der neuerlichen Seuchenfälle im Landkreis Diepholz hätte gezeigt, daß der Pestausbruch mit dem Ferkelzukauf aus einer sehr großen Zahl von Sauenbetrieben im Zusammenhang stehen könnte – eine andauernde Gefährdung.

Außerdem soll durch das „Import“-Verbot eine Ausdünnung der Region erreicht werden. Allein in den Landkreisen Vechta und Oldenburg entsteht ein „Defizit“ von rund 2 Millionen Tieren. Durch diese Ausdünnung verringert sich gleichzeitig das finanzielle Risiko für Landwirte, Bund, Länder und Europäische Union. Eine neue Infektion könnte für alle vier Gruppen zum finanziellen Fiasko werden, weil, so Windhorst, kaum noch Geld für eine weitere Aufkaufaktion bereitstehe.

Betr. „Brutale Massentierhaltung“. Leserbrief von Horst Hinsche vom 28./29. Mai

Hiermit möchte ich Herrn Hinsche einladen „Gottes Wille“ zu unterstützen, wenn der Fall eintreten sollte, daß auch wir unsere 30 Zuchtsauen nebst Nachzucht gekeult werden müssen. Die Aussichten sind gut, wir liegen in der Sperrzone. Dann wird Herr Hinsche die beglückende Aufgabe haben, die „erlösten“ Tiere in den Container zu werfen. Bei jedem Tier, und sei es erst 24 Stunden alt, möchte ich von ihm ein freudiges „Halleluja“ hören, zum Wohle seines Gottes, denn ich denke, wir

glauben nicht an den selben.

Und dann möge er bitte meinen Kindern erklären, warum der liebe Gott es für richtig hält, ihre Sau, die sie selber großgezogen haben, zu töten, obwohl sie gerade vor der Geburt ihrer ersten Ferkel steht. Wenn das „gute Werk“ dann vollbracht ist, werden wir beide uns vor den Berg von Schweineleichen stellen und laut das Glaubensbekenntnis meiner Kirche beten: ... unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ...

Landfrauen meldeten sich arbeitslos

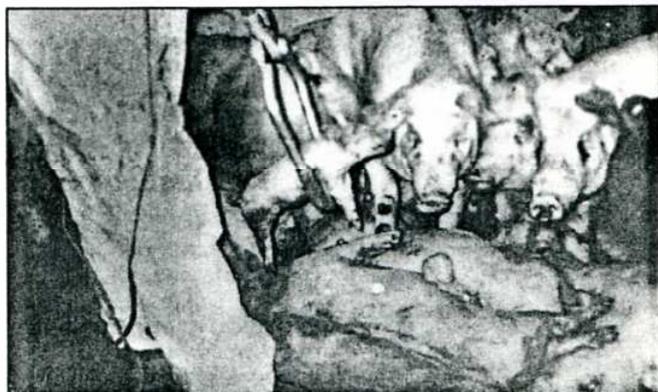
Neue Fälle von Schweinepest in Syke

Syke/Hannover (Eig. Ber.). Aus Protest gegen die Politik der Europäischen Union (EU) zur Bekämpfung der Schweinepest haben sich gestern mehrere hundert niedersächsische Landfrauen arbeitslos gemeldet.

Allein beim Arbeitsamt Syke erschienen 360 Landfrauen aus dem Kreis Diepholz, während vor der Tür 500 Frauen gegen die Brüsseler Haltung demonstrierten. Wie die Vorsitzende des Kreisverbandes Hoya der Landfrauen, Adelheid Brüning, mitteilte, fanden in allen anderen von der Schweinepest betroffenen Gebieten in Niedersachsen bei den Arbeitsämtern ähnliche Aktionen statt. In Diepholz demonstrierten rund 100, vor der Arbeitsamt-Nebenstelle in Sulingen 200 Landfrauen.

Aus den Regionen Friesoyte, Cloppenburg und Vechta meldeten sich nach Behördenangaben rund 650 Landfrauen arbeitslos. Unterdessen wurde bekannt, daß vergangene Woche in Syke zwei neue Fälle von Schweinepest aufgetreten sind. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums in Hannover wurden insgesamt 460 Schweine getötet.

Nach Ansicht der Landfrauen richtet das von der EU verordnete Töten auch gesunder Schweine die landwirtschaftlichen Betriebe zugrunde. Damit seien die Frauenerbeitsplätze in den bäuerlichen Betrieben gefährdet, sagte A. Brüning. Auf die Ausgleichszahlungen der EU hätten Bauern bis zu fünf Monate warten müssen.



Ob Ferkel, Mastschwein oder Sau - ist die Pest auf einem Hof ausgebrochen, werden alle Tiere gekeult.